

IV./2. Lerneinheit: Die Ätiologie der Angst

IV./2.1. Organische Ursachen der Angstsymptome

Die unterschiedlichen Krankheiten der inneren Organe, die Arzneimittel, die Genussmittel, die Drogen können auch Angstsymptome oder diesen ähnliche Symptome hervorrufen. Vor dem Eingriff der psychotherapeutischen Behandlungen müssen diese Ursachen ausgeschlossen werden. Im Falle von organischen Ursachen müssen vorerst diese behandelt werden.

[P_4_Táblázat_IV_2_gif](#)

Aufschrift: Tabelle 4.: *Organische Ursachen der Angst*

IV./2.2. Der verhaltenstherapeutische Erklärungsansatz der Ursachen der Angststörungen

Im Sinne der Verhaltenstherapie kann die Angst als eine konditionierte Antwort der Furcht erscheinen. Im Laufe der Konditionierung ist das Auftreten des unbedingten Reizes verbunden mit einem angstausslösenden bedingten Reiz und diese Angstreaktion ist verknüpft mit dem unbedingten Reiz. Eine Angststörung entsteht dann, wenn zu dem die Angst nicht unbedingt auslösenden Reiz eine Angstreaktion assoziiert wird. Wenn z.B. eine Tochter in der Umgebung eines Vaters aufwächst, der sie misshandelt hat, erscheint die Angst bereits beim Erblicken des Vaters. Der Prozess der Generalisation kann dazu führen, dass das Erblicken jeden Mannes eine Angst auslösen wird. In der Auffassung des sozialen Lernmodells kann sich im Kind eine Angststörung unter solchen Eltern entwickeln. Wenn die Eltern mit Entsetzen auf alle körperlichen Symptome des Kindes reagieren, wird das Kind lernen, dass das normale Funktionieren des Körpers etwas Entsetzliches ist.

IV./2.3. Die Ätiologie der Angst im kognitiven Erklärungsmodell

Das Gemeinsame in den verschiedenen kognitiven Modellen ist, dass beim Entstehen der Angst die Rolle jener Prozesse der inneren Bewertung betont werden, die eine Schätzung über die möglichen Gefahren einer Situation geben (Mórocz und Perczel 2005). Das andere gemeinsame Element ist jenes antizipatorische Moment, d.h. die Gefahreinschätzung vor der Situation, die gekennzeichnet ist durch die Überbewertung des möglichen (physischen oder sozialen) negativen Ausgangs. Dahinter stehen zahlreiche irrationale Verzerrungen der Informationsverarbeitung. In der Aufrechterhaltung der Angst haben das assoziierte erhöhte vegetative Arousal und die Verhaltensstörungen eine wichtige Rolle. Wenn das Sicherheitsverhalten, das zur Vermeidung der Angst gerichtet ist, ein passives Vermeiden ist, kann das zu einer Panik oder einer Phobie führen. Im Falle eines Zwangs gilt zur Verminderung der Angst durch Zwangsgedanken, ein sicherheitssuchendes Verhalten (Zwangshandeln) als aktives Meidungsverhalten. Diese können im gegebenen Fall die Angst reduzieren, doch in der Aufrechterhaltung langfristig eine Rolle spielen, denn der Ausfall der Angst kann dieses Verhalten noch stärken.

Wichtig

Aufgabe

Fassen Sie das verhaltenstherapeutische Erklärungsmodell der Angststörungen zusammen!

Frage

Wie sieht das kognitive Erklärungsmodell der Angst aus?

IV./2.3. Das psychoanalytische Erklärungsmodell der Angst

Freud hat einen Unterschied zwischen der Furcht, d.h. der objektiven Angst und zwischen der neurotischen Angst gemacht.

Die Furcht, d.h. die objektive Angst besteht aus drei Komponenten: 1/ eine wirklich extreme Gefahr, 2/ die richtige Einschätzung der Gefahr, als potentiell schädliches Phänomen, 3/ das emotionale Erlebnis der Angst, deren Intensität mit dem Ausmaß der Gefahr im Verhältnis steht.

Die neurotische Angst wurde von Freud als ein psychobiologischer Prozess beschrieben, doch die Gefahr verbirgt sich hier im Inneren: Es geht um eine verbotene Instinktbestrebung, die in der Kindheit bestraft wurde, in Verdrängnis und außer Kontrolle geraten ist, erneut bewusst wurde und die Person mit Angst erfüllt. Z. B. folgte dem selbstbestimmenden Zorn in der Kindheit der Liebesentzug der Bezugsperson, sodass in einer Situation, wenn jemand beim Erreichen seiner Bedürfnisse/seiner Lust unrechtmäßig eingeschränkt wird, die Person erneut in Zorn gerät, doch in ihrem Zorn knüpft sich im Unterbewusstsein der Liebesentzug der Bezugsperson und das führt zu einer heftigen Separationsangst. Anstatt des Zorns fühlt nun die Person Angst.

Es werden verschiedene Formen der Angst unterschieden. Am heftigsten ist die Desintegrationsangst, die durch den Zerfall der Persönlichkeit entsteht, insbesondere charakteristisch bei schweren Persönlichkeitsstörungen und psychotischen Störungen. Im Falle der Verfolgungsangst ist es eine externe Person, die mit der Vernichtung des Patienten gefährdet. Bei der Angst um den Verlust der Liebe ist nicht der Verlust der Person ausschlaggebend, sondern der Verlust der Liebe dieser Person. *Eine Kastrationsangst* entsteht im Laufe der sexuellen Entwicklung, sie äußert sich in der Angst um die Verletzbarkeit der sexuellen Organe bzw. in allen Situationen, in denen die Person die Sexualität der Erwachsenen üben sollte. Typisch für reife Menschen ist die Angst vor dem Superego die nach der Entwicklung der verinnerlichten moralischen Werte auftritt, wenn die Person ihre eigenen Taten als nicht richtig bewertet und dadurch Angst in ihr ausgelöst wird.

IV./3. Angststörungen

Angststörungen werden nach dem Ablauf der Symptome, nach den auslösenden Ursachen und nach Sicherheitsverhalten in Gruppen geteilt.

[P_5_Táblázat_IV_5_gif](#)

Felirat: Tabelle 5. : *Die Angststörungen nach dem DSM-IV.*

Frage

Welche sind im psychoanalytischen Erklärungsmodell die Hauptmechanismen der Angstausslösung?

Wichtig

